

Das Mörfelder Volkshaus



Restauration zum Volkshaus
HENNINGER-BIER
Kaffe - warme Speisen zu jed. Tageszeit

„... als Bauherren
die Bauleute!“



Im Januar 2002 beantragte die DKP/OL-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung Mörfelden-Walldorf, vor dem erneuerten Bürgerhaus ein Denkmal zu errichten, das an die Erbauer des Volkshauses erinnert.

Es gab dazu einen Wettbewerb - unter 33 Entwürfen wurde ein beeindruckender Vorschlag ausgewählt.

In der Presse war zu lesen: „Die aufgefalteten Seitenteile wirken aus der Perspektive wie rote Fahnen im Wind. Ein Schrei in Rot!“ „Also seid ihr verschwunden, aber nicht vergessen“, steht auf der roten Stahlskulptur von Professor Gerhard Schweizer, mit der er die Jury überzeugte.

Mit dem Zitat aus Bertolt Brechts Gedicht „An die Kämpfer in den Konzentrationslagern“ will der Darmstädter Künstler an die Geschichte des in den Jahren 1928 bis 1930 in unzähligen Arbeitsstunden von Arbeitern errichteten Volkshauses und das Schicksal seiner Erbauer erinnern.

Viele der damaligen Bauarbeiter, es waren sehr viele Kommunisten dabei, wurden in Konzentrationslager verschleppt. Die rote, an Fahnen erinnernde Stahlskulptur ist nun ein beeindruckender Ort des Gedenkens .

Bertolt Brecht

An die Kämpfer in den Konzentrationslagern

Kaum Erreichbare ihr!

In den Konzentrationslagern begraben

Abgeschnitten von jedem menschlichen Wort

Unterworfen den Mißhandlungen

Niedergeknüppelte, aber

Nicht Widerlegte!

Verschwundene, aber

Nicht Vergessene!

Hören wir wenig von euch, so hören wir doch:

ihr seid Unverbesserbar.

Unbelehrbar, heißt es, seid ihr der proletarischen Sache ergeben

Unabbringbar davon, daß es immer noch in Deutschland

Zweierlei Menschen gibt: Ausbeuter und Ausgebeutete

Und dass nur der Klassenkampf

Die Menschenmassen der Städte und des Landes aus dem Elend befreien kann.

Nicht durch Stockschläge, noch durch Aufhängen,

hören wir, seid ihr

So weit zu bringen, zu sagen, daß

Zwei mal zwei jetzt fünf ist.

Also seid ihr

Verschwunden, aber

Nicht vergessen

Niedergeknüppelt, aber

Nicht widerlegt

Zusammen mit allen unverbesserbar Weiterkämpfenden

Unbelehrbar auf der Wahrheit Beharrenden

Weiterhin die wahren

Führer Deutschlands.

Das Volkshaus ein Stück Arbeitergeschichte

Wer sich länger mit dieser Geschichte befasst, hat es schwer, einfache Worte zu finden. Zu leicht kann man in Pathos verfallen angesichts eines solch großen Vorhabens, das eine Handvoll Arbeiter plante und durchführte. Es war schon ein wagemutiger Verein, der sich damals, am 26. Januar 1924, im Gasthaus "Weingarten" zusammenfand.

Kommunisten, Sozialdemokraten, parteilose Arbeiter. Georg Zwilling, ein über die Grenzen Mörfeldens bekannter und beliebter Kommunist, führte den Vorsitz, Schriftführer war der Lehrer Georg Egner.

Im engeren Vorstand wirkten der Maurer Karl Schaffner und der Eisenbahnarbeiter Peter Feutner mit. Im erweiterten Vorstand finden wir die Namen Wendel Hechler, Georg Küchler, Ludwig Hinterthür, Ludwig Scherer, Karl Wolf, Ludwig Dickhaut, August Schulmeyer. Es waren Zimmerleute, Maurer, Schreiner, Schneider und Hilfsarbeiter. Das war 1924. Die Inflation war überwunden. Das kapitalistische System stabilisierte sich mal wieder. Man sprach vom „Wunder der Rentenmark“. Die Arbeiter fanden zum Sport.

Auch in Mörfelden gab es nicht mehr genügend Platz für den Sport- und Kulturbetrieb. „Wir brauchen einen großen Saal“, immer wieder finden wir diese Forderung in den Protokollen des Vereins, der vier Jahre brauchte, um die Idee eines großen Arbeiter-Vereinshauses in die Bevölkerung zu tragen. Oft hört man heute: „...ja früher, da war so etwas leichter.“ Die vergilbten Protokollsei-

ten geben Auskunft darüber, dass es nie einfach und leicht war, ein solches Gemeinschaftswerk zu erstellen. Man kann sie sich vorstellen, die Genossen aus dem Jahre 1924. Nicht nur die Köpfe rauchten, Versammlungen, Sitzungen, Appelle. Pläne wurden aufgestellt und wieder verworfen. Man beklagte das mangelnde Verständnis der Arbeiterschaft. Eine Lotterie wurde von der Obrigkeit abgelehnt. Ungewohnt war diese Tätigkeit. Zimmerleute mit Schwielen an den Händen kümmerten sich um die Buchführung, machten Finanzpläne. Am 26. Oktober 1928 wurde am damaligen Ortsrand von der Gärtnerei Fr. Berz ein 750 qm großes Baugrundstück gekauft, der sogenannte „Acker hinterm Kirchhof“.



In einer Zeit, in der ein Metallarbeiter zirka 35 Mark wöchentlich verdiente, wurde beschlossen, dass jedes Vereinsmitglied mindestens 50 Mark beizusteuern habe. Wöchentlich wurden 50 Pfennig abkassiert. Die Generalversammlung am 20. Februar 1926 schloß mit dem Appell: „...dieses Jahr soll einen gewaltigen Fortschritt bedeuten.“ Das war Optimismus. In Deutschland gab es in diesem Februar 2,3 Millionen Arbeitslose. Eine Werbeaktion im Frühjahr 1926 brachte den Durchbruch. 460 Mitglieder wurden geworben, 320 Einwohner erklärten sich bereit, zinslose Anteilscheine zu zeichnen. Am 1. Mai 1928 wurde mit dem Bau begonnen. In freiwilliger Arbeit bauten die Arbeiter ihr Haus.

Es gab damals noch keinen freien Samstag, aber dennoch wurde an den Abenden, den Samstagnachmittagen und an Sonntagen gearbeitet. Die Bauherren waren die Bauleute. Und die Frucht der Arbeit fiel jenen zu, die gearbeitet hatten.

In den Protokollen tauchen neue Namen auf. Im Februar 1929 lesen wir: „Genosse Jakob Schöneberger teilt mit, dass bis jetzt 200 Genossen 7.000 freiwillige Arbeitsstunden geleistet haben.“ Genosse W. Schmidt stellt den Antrag, „die Arbeiterpresse für die Mobilisierung einzusetzen.“

Bereits im Herbst 1929 konnten der kleine Saal und die Gaststätte in Betrieb genommen werden; die „Winter-sonnenwende“ der „Gemeinschaft proletarischer Freidenker“ wurde schon im Rohbau des großen Saales gefeiert.

Der damalige Pfarrer Irle schreibt in der Kirchenchronik: *„Der Ruhm der Kirchengemeinde, ein Gemeindehaus zu besitzen, ließ natürlich auch den Gegner nicht schlafen. Schon 1928 haben sie mit einem Volkshaus begonnen in der Westendstraße . . . bewundernswert ist doch die Selbsthilfe, mit der man zu Werke ging und freiwillige Arbeitsstunden leistete. Dieser Opfersinn für ihre Sache muss unbedingt anerkannt werden. Im Laufe des Herbstes wurde dann der Wirtschaftssaal unter der Bühne fertiggestellt und der Betrieb eröffnet mit einer Reichskonferenz der proletarischen Freidenker ... An der Kirchweih wurde dann*

der Bau richtig unter Alkohol gesetzt und des Lasters und der Sauferei war kein Ende ... So sieht die Kulteraus, die man so stolz verkündigt von Seiten des proletarischen Kulturkartells. Die Ausmaße des Hauses sind dreimal so groß wie die unseres Gemeindehauses. Ohne das ging es nicht. . .“

Man muss es nicht kommentieren.

Bekanntmachung.

In unser Vereinsregister Nr. 38 wurde heute eingetragen: Vereinigung zur Errichtung eines Arbeiter-Vereinshauses in Mörzfelden. Die Sitzung ist am 26. Januar 1924 errichtet. Geschäftsführender Vorstand im Sinne des § 26 B. G. B. sind der jeweilige I. Vorsitzende, der II. Vorsitzende, der Schriftführer und der Rechner. (221 Groß-Berau, 1. März 1924. Distrikts-Amtsgericht.

*Darmstädter Zeitung
19. März 1924*

Am 19. April 1930 wurde das Haus den Arbeitern und ihren Organisationen zur Verfügung gestellt.

Nun war reges Leben in den Mauern des Volkshauses. Es gab politische und sportliche Großveranstaltungen. Kulturelle Höhepunkte waren die Aufführungen von „Wienerblut“, bei der im Jahre 1932 achtundfünfzig Sänger und zehn Mädchen mitwirkten, oder dem „Donauwalzer“. Aufgeführt wurden „Rosen aus dem Süden“, „Die Mühle im Schwarzwald“ usw. unter Mitwirkung von Chor, Orchester und Turnerinnen. Auch die großen Sommernachtsfeste waren Höhepunkte dieser Jahre, sowie große Sportveranstaltungen wie Bezirks- und Kreisfeste der Arbeitersportler. Im Winter 1932 wurde eine Kinolanlage eingebaut. „Sie bewährte sich gut“, steht im Protokoll. Es gab Filmveranstaltungen durch die Internationale Arbeiterhilfe, deren Vorsitzender in Mörfelden der Kommunist Adam Denger war. So zum Beispiel „Matrosen von Kattaro“, „Panzerkreuzer Potemkin“, „Sturm über Asien“, „Die Todesbarke“, „Zehn Tage, die die Welt erschütterten“.

„...keine übermäßigen Gewinne“

Die Baukosten des Volkshauses betragen 131.677,20 RM. Wie oft mag der Kassierer Karl Schaffner über Zahlen und Kostentabellen gesessen haben? Dem Statut wird am 31. April 1930 ein neuer Satz hinzugefügt: „Der Betrieb des Volkshauses wird so gestaltet, dass keine übermäßigen Gewinne erzielt werden, der Reingewinn wird lediglich zur Unterhaltung und weiterem Ausbau verwendet.“ Mit diesem Satz wurde die Bestimmung des Volkshauses klar umrissen.

Am 14. September 1930 wurde der neue Reichstag gewählt. Noch waren die Arbeiter stark. Die SPD erhielt 8,6, die KPD 4,6 Millionen Stimmen. Aber auch den Nazis gelang es, mit ihrer Demagogie 6,4 Millionen Deutsche

Besucht das

Volkshaus Mörfelden

Treffpunkt aller Sportler, Gewerkschaftler, Freidenker und Genossenschaftler

Sehenswerte Räume
Vorzügliche Küche

Aus:
„Frankfurter
Volksblatt“
5. September
1931

und modernisiert, als Bürgerhaus neu eröffnet. Damals wurde auch die Gedenktafel im Foyer angebracht, um den Mörfelder Arbeitern zu gedenken, die vor über 50 Jahren das große Werk der Solidarität begannen.

Das „neue“ Bürgerhaus

Nach weiteren dreißig Jahren gab es am Bürgerhaus viel zu ändern, zu renovieren und zu modernisieren. Jahrelang ein Thema für Anträge und Anfragen der DKP-Fraktion im Stadtparlament.

Am 10. Februar des Jahres 1999 beschließt die Stadtverordnetenversammlung Mörfelden-Walldorf, dass das Bürgerhaus grundlegend instandgesetzt, saniert und ausgebaut wird, einschließlich Maßnahmen der Energieeinsparung.

Im Herbst 2000 wird nach der beliebten „Kerbedisco“ der Saal geschlossen und mit dem 1. Bauabschnitt, dem ursprünglichen Volkshaussaalgebäude, begonnen. Am 7. November 2001 wurde mit der Tagung der Stadtverordnetenversammlung die Inbetriebnahme des ersten Bauabschnittes gefeiert.

Im Frühjahr 2003 konnte das gesamte „neue Bürgerhaus“ von der Bevölkerung in Betrieb genommen werden.

Im Januar 2002 beantragte die DKP/OL-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung Mörfelden-Walldorf, am erneuerten Bürgerhaus ein Denkmal zu errichten, das an die Erbauer des Volkshauses erinnert.

Ende des Jahres 2007 wurde das von Prof. Gerhard Schweizer geschaffene Mahnmal, eine „vierzehnfach gefaltete rote Stahltafel“ errichtet. Es erinnert an die „kleinen Leute“, die ein „großes Werk“ schufen.

zu verwirren. Damit zeichnete sich der Schrecken ab, der 1933 begann.

Im Mai 1933 schloss ein Wachtmeister Fischer im Nazi-auftrag das Mörfelder Volkshaus. Im Protokollbuch bleiben die Seiten leer. Der „Pferdestall“, wie die Faschisten verächtlich das Volkshaus nannten, wurde Kornspeicher und Fesselballonfabrik. Das Volkshaus sollte dem Sport und der Kultur dienen, jetzt wurde Kriegsmaterial darin produziert. Zahlreiche Mitglieder des Vereins wurden verfolgt und ins KZ verschleppt.

1945 wurde das Haus von der Besatzungsmacht mit Beschlagnahme belegt. Am 6. November 1948 wurde der Volkshaus-Verein neu gegründet. Von dem Wirtschaftsinventar, das mit 18.000 RM zu Buche stand, waren nur noch ein paar Biergläser übrig. Das Protokollbuch erzählt vom zähen Ringen um Freigabe und Wiedergutmachung. Erst am 21. September 1949 gaben die amerikanischen Behörden das Haus zurück. In den folgenden Jahren wurde das Haus immer mehr politischer, sportlicher und kultureller Mittelpunkt Mörfeldens.

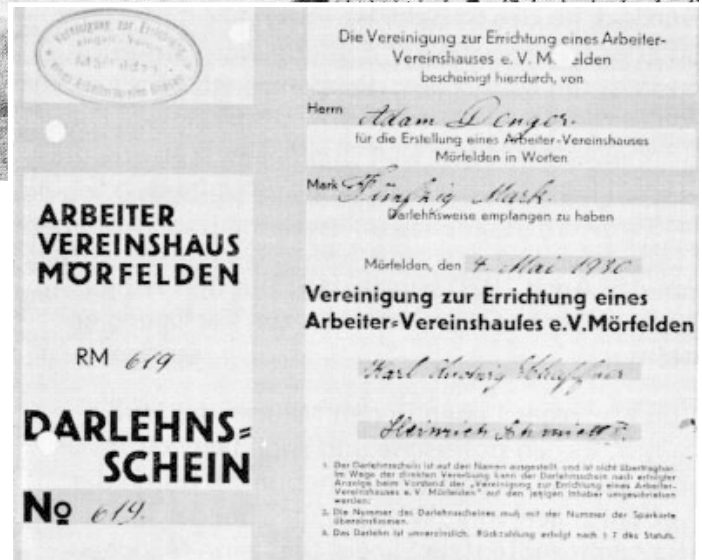
1964 wurde das Haus der Gemeinde übertragen. Am 20. Januar 1968 wurde das Mörfelder Volkshaus, umgebaut

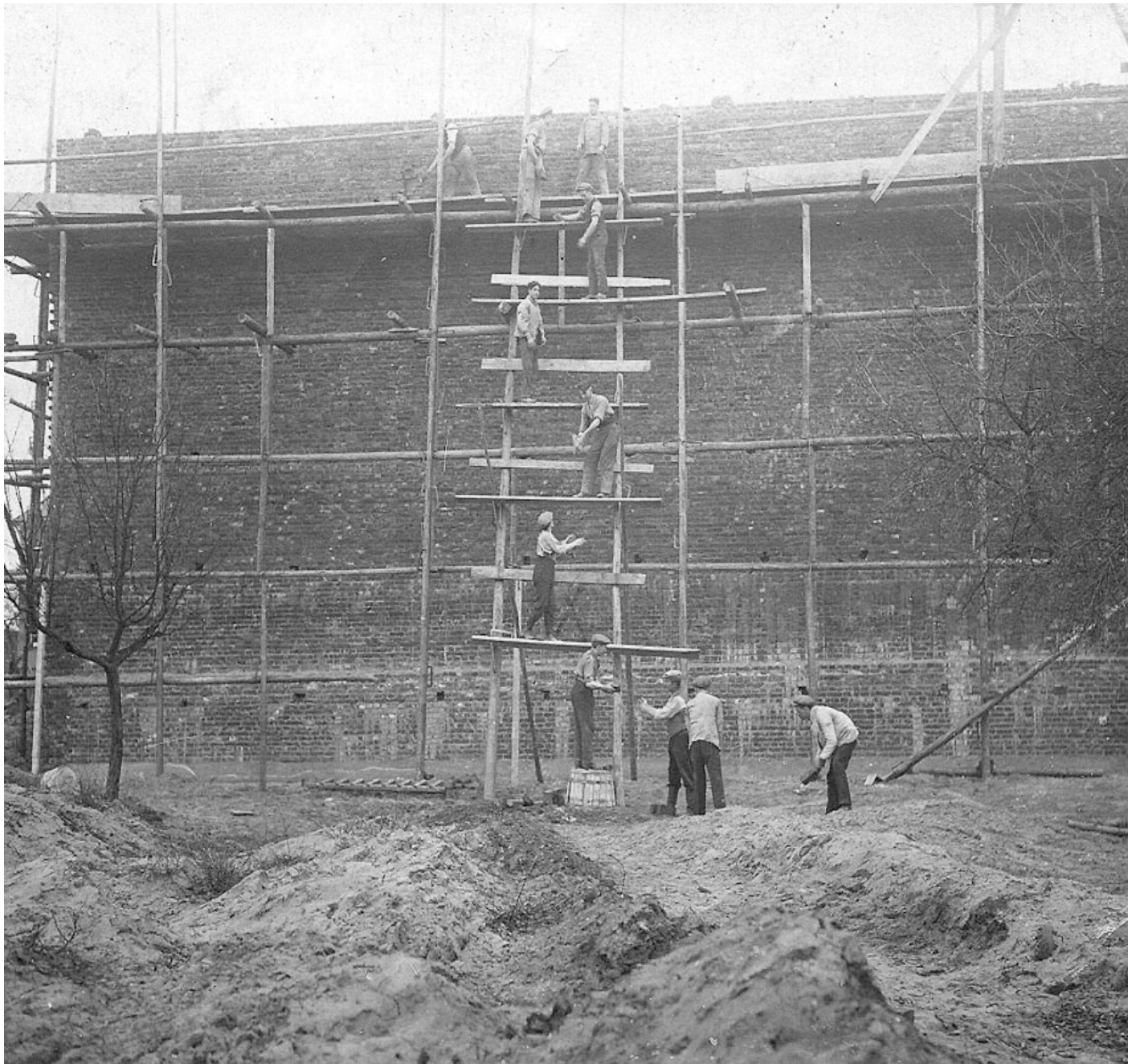
Die Wirtschaft „zum Weingarten“ („Geriewene“) in der Weingartenstraße.
 Hier wurde am 26. Januar 1924 die „Vereinigung zur Errichtung eines Arbeiter-Vereinshauses“ gegründet.



Der Kommunist
 Georg Zwillig (Foto)
 war erster Vorsitzender des
 Volkshausvereins

Schriftführer war
 der Lehrer Georg Egner





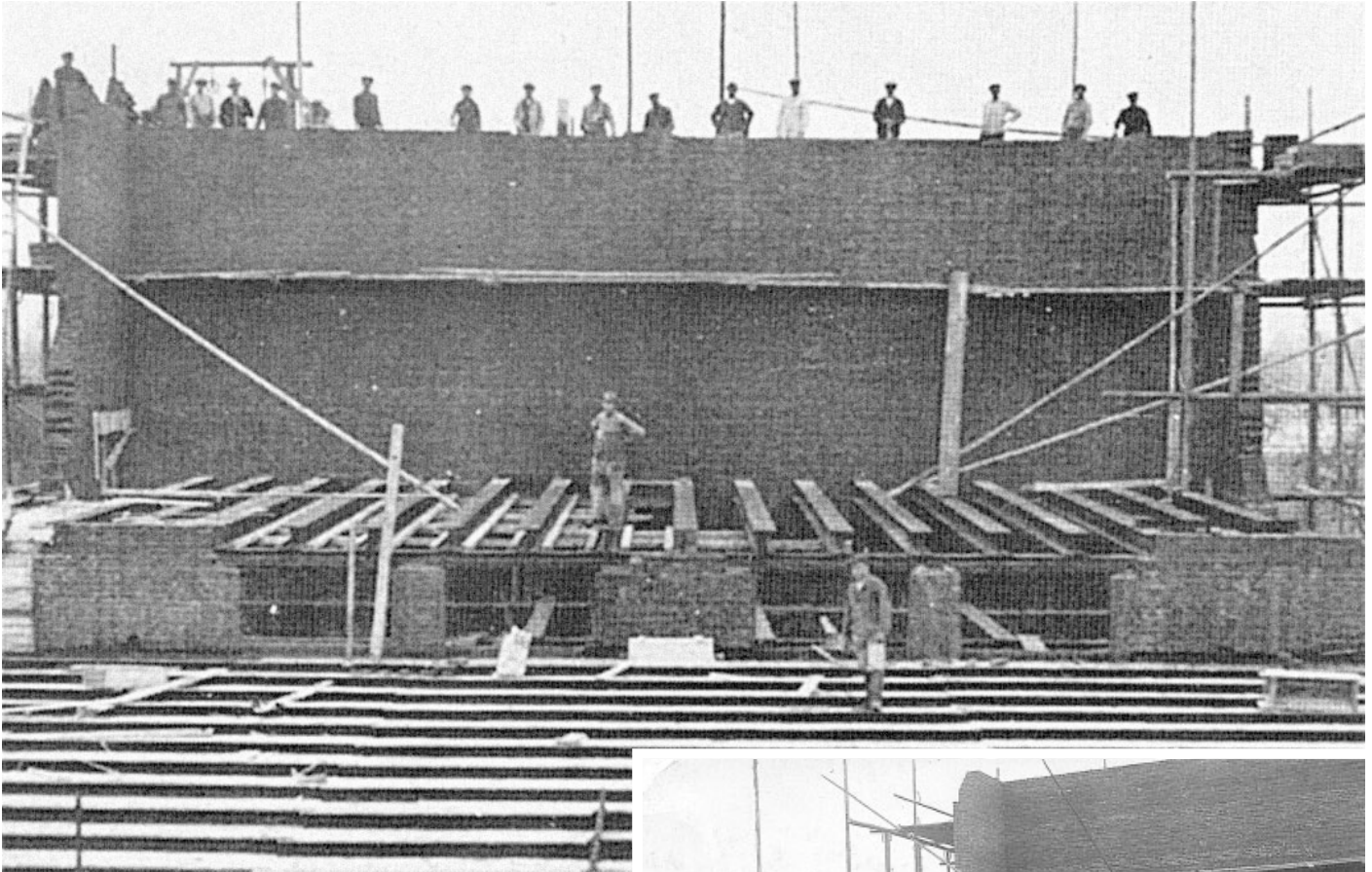


*„Wir ziehn Alle an einem Strang.“
Man wirbt für die Ziele der Arbeiterbewegung
und den Volkshausbau.*

Einige der abgebildeten Bauarbeiter sind noch bekannt.

*„Hier fehlst Du!“
Mörfelder Volkshausbau, ca. 1928/29*





*Wenn die „Backsteine“ am Mörfelder Bahnhof
angeliefert wurden,
transportierte man sie mit
Kuhfuhrwerken an die Baustelle.*

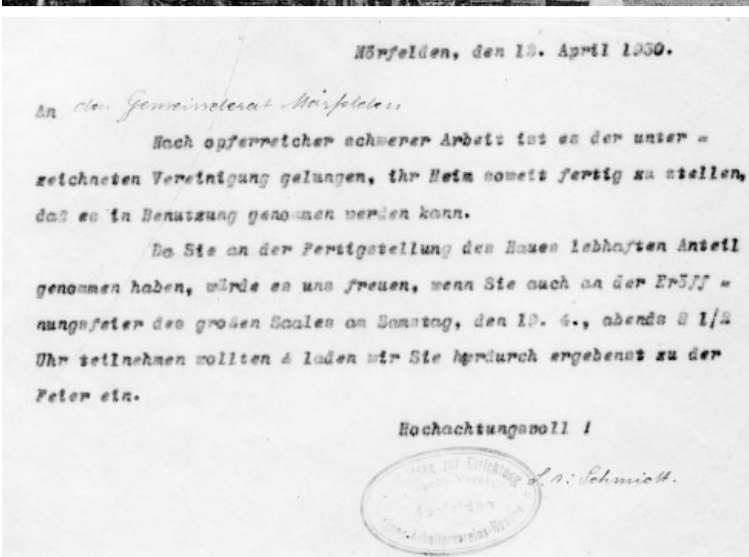
*„Stein auf Stein“
wurde gemauert.
Viele Steine - ein großes Haus.*



*1. Mai 1929:
Ein weiterer Bauabschnitt ist abgeschlossen.
Auf der Kellerdecke des Volkshauses spielt die Blasmusik.*

*Die Stahlgerüstkonstruktion wurde von der Offenbacher
Firma Lavis errichtet.
Sie war für diese Zeit sehr modern und fortschrittlich.*





Das Mörfelder Volkshaus.

Es gibt kein anderes Haus in Mörfelden, das auch nur annähernd so groß ist wie das Volkshaus.

Einladung zur Eröffnung des Volkshauses
am 19. April 1930



Höhepunkte des Sport- und Kulturlebens. Sportfeste, Kino, große Kulturveranstaltungen, politische Großveranstaltungen.

Mörfelden


9. Dezember 1930

Turn- und Sportabend im Volkshaus. Samstag hielt die Freie Turn- und Sängervereinigung im großen Saal des Volkshauses einen Turn- und Sport-Verbeabend ab. Man kann ruhig sagen, daß diese Veranstaltung in jeder Hinsicht vollkommen gelungen ist, ja, daß sie ähnliche Veranstaltungen weit übertriffen hat. Dieser große Erfolg war nicht nur auf dem Gebiete der Leitung: zu verzeichnen, sondern fand auch seinen Ausdruck in der ungeheuren Anteilnahme, welche die Bevölkerung dem Sportabend entgegenbrachte. War doch der Saal, der ca. 1800 Personen faßt, bis auf den letzten Platz besetzt. Das Charakteristische des Abends bestand darin, daß alle Abteilungen des Vereins sich an den Darbietungen beteiligten. Es traten nacheinander auf das Trommler- und Pfeiferkorps, die Radfahrer, die Turner und Turnerinnen, die Schwimmer, die Schülerabteilung, die Sänger. Die Gesamtzahl der Mitwirkenden war ca. 300. Es kam dem Verein nicht darauf an, Glanzleistungen einzelner Matadoren zu zeigen, wie es oft anderwärts üblich ist, sondern durch das disziplinierte und wohlgeordnete Zusammenwirken von Massen eine viel größere Wucht der Darstellung zu erreichen. Massenkunst und Massendisziplin, die Grundprinzipien des Arbeitersports, kamen hier anschaulich und in vollendeter Form zur Geltung. Am stärksten wirkte dieses Prinzip bei den Darbietungen „An der schönen blauen Donau“ und „Die Mühle im Schwarzwald“, ausgeführt von 80 Sängern und 30 Turnerinnen mit vollem Orchester, unterstützt durch farbige Scheinwerferbeleuchtung. Das Massenspiel weckte bei den Zuschauern eine solche Begeisterung, daß sie durch nicht-endenwollenem Beifall eine Wiederholung erzwingen. Der Freien Turn- und Sängervereinigung wäre es nach dem Erfolge dieses Abends zu gönnen, wenn ihre nächste Veranstaltung, die am 1. Weihnachtstag im Volkshaus stattfindet, mit derselben Sympathie von der gesamten Bevölkerung aufgenommen würde.

M. B.



Aus
Hoske DRAUMT.



In der letzten Nacht
ist herr Hoske vor Schrecken erwacht.
Was war das nur?
Ich war doch an Stummisch
so zugeräumt! - Was hat mir da bloß
geträumt, daß ich so aus den Schlafe
fuhr?
Er stand in der Nacht an Landwehrkanal
da stieg eine tote Frau aus der "Mut.
Über ihr Antlitz rann ein Strahl
von dunklen Blut.
Und plötzlich stieg aus den Massen -
lassen und lassen.
Die auf ihn mit verglasten Augen sahen.
"Der hat es getan!"
Da lief er in den Tiergarten hinein.
Und wieder hörte er Tausende schreien,
die zeigten auf ihn:
"Du kennst uns nicht mehr ant -
fliehen!"
Und auf einmal verstummte der
Totenchor.
Ein Mann trat aus dem Gebüsch
hervor, den lief das Blut übers
Angesicht; er sagte: "Erinnerst du
Dich nicht?" Da rannte er zum
Brandenburger Tor und rief nach
seinen Kumpeln.
Doch tausend Proleten standen
davor mit roten Männen.
Die haben ihn in Empfang genommen
Du bist uns ganz besonders will-
kommen!"
Da würde Herr Hoske so kalt
wie Eis.
Und er erwachte in "alten
Schweiß.

**ERICH WEINERT
SPRICHT**

am Sonntag den 5. Febr.

im Volkshaus

Nach mehrmaligen Verbot des proletarischen Diktators Erich
Weinert wird er am Sonntag, den 5. Februar abends 8 Uhr im Arbeiter-
Volkshaus aus eigenen Worten lesen. Die Gedichte "einerte" sind von
wachsender Bindringlichkeit und großer Ubergewandtheit.
Die Speisetruppe und Veranstaltung des roten Sportes wirken bei der
Veranstaltung mit.

IAK Mörfelden

Eintrittsgeld: 25 Pfennig.
Karten sind im Vorverkauf bei den Punktlieferanten der rev. Arbeiter -
Organisationen erhältlich.

Eine Gründungsversammlung des Antifaschistenbundes fand am Mittwoch abend im Volkshaus statt. Aus der Nachbarschaft, insbesondere aus Groß-Gerau, waren zahlreiche Anhänger herübergekommen, aber auch aus Mörfelden war der Besuch sehr gut. Lage-Transfurt sprach über die Ziele des Antifa. Es sollen sich etwa 140 Personen in Mörfelden zum Eintritt in den Antifaschistenkampfbund bereit erklärt haben. Im Lauf der Versammlung kam auch die Sprache auf den Erwerbslosenmarsch am 25. Februar. Aus allen Teilen des Kreises will man an diesem Tage nach Groß-Gerau marschieren.

*Nach wie vor aktuell:
Im Mörfelder Volkshaus wird ein
Antifaschistischer Kampfbund gegründet.
„Etwa 140 Personen treten bei“.*

*„Groß-Gerauer Kreisblatt“,
18. Februar 1931*

Geplant ist für den 25. Februar 1931:

*Erwerbslosenmarsch
in der Kreisstadt Groß-Gerau*

Das Volkshaus wurde schnell zu einem zentralen Punkt für die Arbeiterbewegung Mörfeldens und der ganzen Region. Erich Weinert, Willi Münzenberg und andere führende Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung sprachen hier. Die 1.-Mai-Feiern spielten im Volkshaus stets eine außergewöhnlich große Rolle. Dabei das Transparent: „Arbeiter! Denkt an euer Symbol der Solidarität: das VOLKSHAUS“.

Das „Rote Mörfelden“

bei Frankfurt am Main

Ein schönes Denkmal proletarischer Solidarität: Das Volkshaus von Mörfelden, das lediglich aus Arbeitergrochen und freiwillig geleisteten Arbeitsstunden errichtet wurde.
Unten: Arbeiter beim Bau ihres „Hauses der Arbeiterschaft“

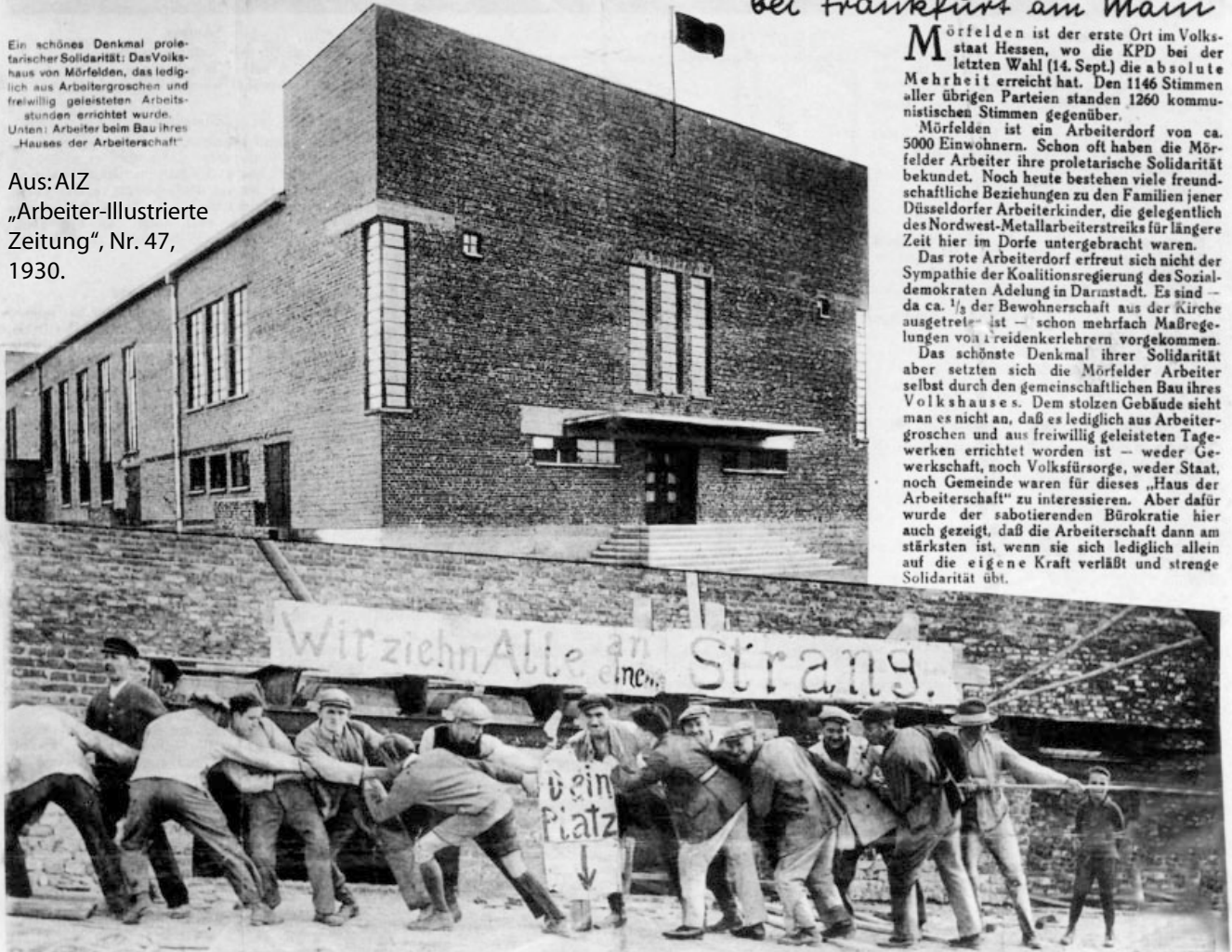
Aus: AIZ
„Arbeiter-Illustrierte
Zeitung“, Nr. 47,
1930.

Mörfelden ist der erste Ort im Volksstaat Hessen, wo die KPD bei der letzten Wahl (14. Sept.) die absolute Mehrheit erreicht hat. Den 1146 Stimmen aller übrigen Parteien standen 1260 kommunistischen Stimmen gegenüber.

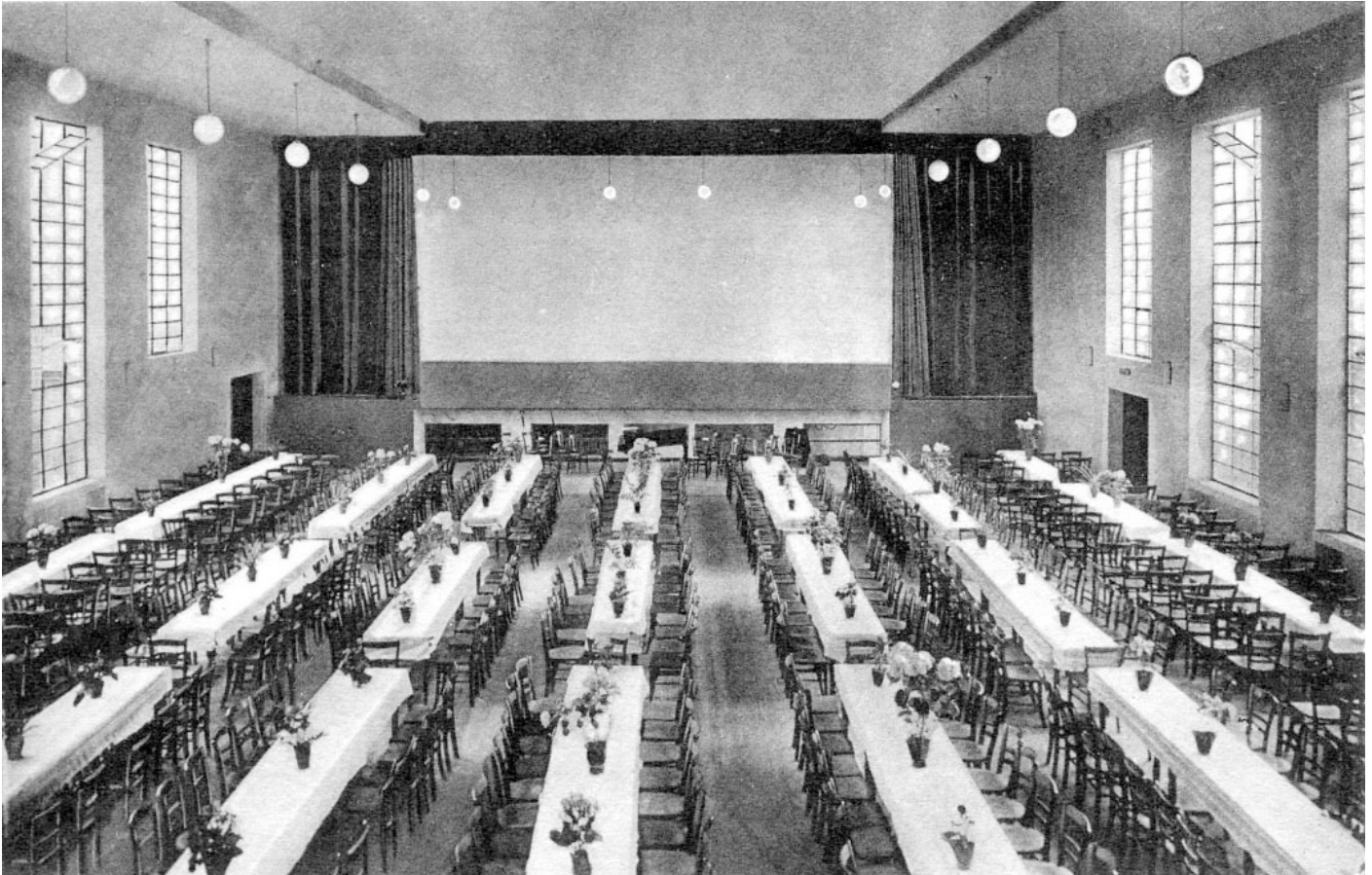
Mörfelden ist ein Arbeiterdorf von ca. 5000 Einwohnern. Schon oft haben die Mörfelder Arbeiter ihre proletarische Solidarität bekundet. Noch heute bestehen viele freundschaftliche Beziehungen zu den Familien jener Düsseldorfer Arbeiterkinder, die gelegentlich des Nordwest-Metallarbeiterstreiks für längere Zeit hier im Dorfe untergebracht waren.

Das rote Arbeiterdorf erfreut sich nicht der Sympathie der Koalitionsregierung des Sozialdemokraten Adeling in Darmstadt. Es sind — da ca. $\frac{1}{3}$ der Bewohnerschaft aus der Kirche ausgetreten ist — schon mehrfach Maßregelungen von Freidenkerlehrern vorgekommen.

Das schönste Denkmal ihrer Solidarität aber setzten sich die Mörfelder Arbeiter selbst durch den gemeinschaftlichen Bau ihres Volkshauses. Dem stolzen Gebäude sieht man es nicht an, daß es lediglich aus Arbeitergrochen und aus freiwillig geleisteten Tagewerken errichtet worden ist — weder Gewerkschaft, noch Volksfürsorge, weder Staat, noch Gemeinde waren für dieses „Haus der Arbeiterschaft“ zu interessieren. Aber dafür wurde der sabotierenden Bürokratie hier auch gezeigt, daß die Arbeiterschaft dann am stärksten ist, wenn sie sich lediglich allein auf die eigene Kraft verläßt und strenge Solidarität übt.



Die Arbeiterwohngemeinde Mörfelden hatte damals ca. 4.500 Einwohner. Man nannte es manchmal „Das rote Mörfelden“ oder „Klein-Moskau“. Mörfelden war die einzige Gemeinde im Volksstaat Hessen mit einem kommunistischen Bürgermeister. Bürgermeister war Georg Zwilling, auch er war Maurer und Mitbegründer des „Vereins zur Errichtung eines Arbeiter-Vereinshauses“. Die Wahlergebnisse in Mörfelden waren damals (Reichstagswahl): KPD: 52,7 %, SPD 31,5 %, NSDAP 6,6 %.



Der große Saal im Volkshaus. Zu Recht war man stolz auf das Geschaffene. Aber der Himmel wurde dunkel. Vom deutschen Großkapital mitfinanziert kamen Hitler und der deutsche Faschismus an die Macht.

Am 7. Mai 1933 hielt die „Vereinigung zur Errichtung eines Arbeiter-Vereinshauses“ nochmals eine Hauptversammlung ab, lud dazu Bürgermeister Geiß ein. Der Tagesordnungspunkt „Neuwahlen“ wurde wegen der bevorstehenden „Gleichschaltung“ der Vereine abgesetzt.

In einer Verfügung des „Staatskommissars für das Polizeiwesen in Hessen“ vom 25. März 1933 heißt es: „Gegenstände, die aus Anlass der Durchsuchungen bei Personen beschlagnahmt worden sind, die sich in marxistischem Sinne betätigt haben, sind grundsätzlich einzuziehen und zu vernichten, soweit es im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ist...“

Am 6. Juni 1933 heißt es im Groß-Gerauer Kreisblatt: „Das Volkshaus wurde gestern auf Veranlassung des Hess. Sportkommissars geschlossen. Diese Maßnahme ist im Zuge der gegen die Arbeitersportvereinigungen eingeleiteten Aktion erfolgt.“

Betr.: Durchführung des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens.

B e s c h l u ß

Auf Grund des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26.5.1933, des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14.7.1933 und der Hess. Ausführungsverordnung hierzu vom 8.9.1933 werden die nachgenannten Grundstücke eingezogen und in das Eigentum des Landes Hessen überführt.

3.) Das Grundstück in der Gemarkung Mörfelden, Flur V, Nr.193, Hofreite hinterm Kirchhof, 4674 qm, seitheriger Eigentümer: "Vereinigung zur Errichtung eines Arbeiter-Vereinshauses in Mörfelden."

Weiter wird das gesamte Vermögen vorstehender Vereine, soweit noch nicht durch Verfügung vom 23.10.1933 geschehen, auf Grund der eingangs genannten gesetzlichen Bestimmungen beschlagnahmt und in das Eigentum des Landes Hessen überführt.

Groß-Gerau, den 7.11.1933
Hess.Kreisamt

Das Grundstück, auf dem das Volkshaus steht, sowie das gesamte Vereinsvermögen wird aufgrund des „Gesetzes zur Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens“ im Herbst 1933 in das Eigentum des Landes Hessen „überführt“. Das gesamte Vereinsvermögen wird also „überführt“. Alles, was Mörfelder Arbeiterfamilien zusammengespart hatten - alles, was in freiwilligen Arbeitsleistungen geschaffen worden war, wurde geraubt.

Mörfelden

Feierlich läuteten am Samstag abend die Glocken das diesjährige Erntedankfest ein. Ein Weckruf am Sonntag früh wurde durch den Spielmannszug der freiwilligen Feuerwehr und den Spielmannszug des Turnvereins 1880 e. V. ausgeführt. Von 10 Uhr an fand in dem prächtig mit Blumen, Feld- und Gartenfrüchten geschmückten Saale des Volkshauses ein Gottesdienst statt, der sehr gut besucht war. Beim Gottesdienst wirkten u. a. mit Kirchenchor und Posaunenchor. Pfarrer Schwarz hielt im Braunhemd Ansprache und Predigt. Mittags 2 Uhr setzte sich ein prächtiger Festzug in Bewegung. Voran ein Reitertrupp der Ortsbauernschaft mit einem Erntekranz. In dem Festzuge war weiter vertreten: Die uniformierte freiwillige Feuerwehr mit Spielmanns- und Musikzug, die älteren Schulklassen, SA, SA-Reserve mit Spielmannszug, Forstbehörde und Eisenbahner in ihren Uniformen, Spielmannszug des Turnvereins 1880 e. V., Posaunenchor, Hitlerjugend, WDM und DJF. Zwischen den einzelnen Gruppen waren elf historische, originelle Festwagen vertreten. Der Zug fand am Volkshaus seinen Abschluß und die Massen füllten das Volkshaus bis auf den letzten Platz. Ortsgruppenleiter Müller begrüßte alle Erschienenen und erteilte dem DJF-Führer Hg. Heiß das Wort, welcher mit eindrucksvollen Worten über die Bedeutung des Erntedankfestes sprach. Anschließend wurde der Festakt vom Blüdeberg sehr gut übertragen. Ortsgruppenleiter Müller schloß die Kundgebung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer. Am Abend fand in verschiedenen Lokalen Volksfest und Tanz statt; durchschnittlich war der Besuch gut. — Es muß noch einmal ganz besonders erwähnt werden, daß die Schmückung mit Fahnen, Blumen und Grün ganz ausgezeichnet war, auch gaben sich verschiedene Ladenbesitzer mit dem Schmücken ihrer Erker dem Tag entsprechend große Mühe. So nahm das Erntedankfest bzw. der Tag des deutschen Bauern auch in Mörfelden einen harmonischen Verlauf.



Im Oktober 1934 fand im Volkshaus eine große Erntedankfeier mit Gottesdienst statt.

Der Mörfelder Pfarrer Schwarz hielt damals im „Braunhemd Ansprache und Predigt“, stand im Groß-Gerauer Kreisblatt am 2. Oktober 1934 (s. Zeitungsausschnitt).

Deutlicher kann man den reaktionären Wechsel, der in wenigen Wochen erfolgt war, nicht belegen.

Die führenden Mitglieder des ehemaligen „Volkshausvereins“ wurden politisch verfolgt, einige von ihnen werden ins Gefängnis oder ins KZ Osthofen verschleppt.

Ehefrauen inhaftierter Kommunisten wurden gezwungen, nun im Volkshaus zu putzen.

Anfang Februar 1935 wird das noch verschuldete Gebäude des Volkshauses zwangsversteigert.

Die Gemeinde Mörfelden erwirbt es für 20.000 RM.

h) Mörfelden: Den schwierigsten Fall haben wir in Mörfelden zu lösen. Dieses Volkshaus ist für Mörfelden in seinem Umfange zu gross. Es ruht darauf eine ungefähre Schuldenlast von RM 140.000.--. Es ist wohl keinem Privatmann möglich, dieses Gebäude in irgend einer Form zu verwerten, obwohl der grosse Saal fast eine Notwendigkeit für Mörfelden wäre. Die Gemeinde hat die erste Hypothek von RM 50.000.--; aber die Gemeinde Mörfelden ist dergestalt verschuldet (ca. 1 Million !), dass unsere Gemeinderatsmitglieder und der Bürgermeister es nicht wagen werden, in irgend einer Form auch noch neue Schulden zu machen. Die zweite Hypothek hat die Brauerei Henninger, Frankfurt/Main. Es wäre möglich, dass die Brauerei das Unternehmen kaufen würde; aber dann zieht sich das rote Gesindel in Mörfelden im Volkshaus wieder zusammen und unser Zweck wäre nicht erreicht, auch wehren sich der Bürgermeister und der Ortsgruppenleiter sehr dagegen, dass in irgend einer Form wieder ein Wirtschaftsbetrieb entstehen soll. Die Gemeinde hätte Interesse, das Volkshaus zu erwerben, wenn sie dasselbe billig haben kann, und zwar käme die Errichtung von Schulsälen in Frage, da Mörfelden in Kürze doch gezwungen ist, in irgend einer Form ein Schulhausbau vorzunehmen. Meiner Ansicht nach muss hier vom Hess. Staat geholfen werden; denn Mörfelden bildet im Kreise Gross-Gerau, vielleicht auch für Hessen einen Sonderfall. Man darf niemals vergessen, dass in Mörfelden noch am 5. März 1933 die Kommunisten mehr Stimmen hatten, als alle übrigen Parteien zusammen, und dass Mörfelden nicht umsonst im Volksmund „Klein-Moskau“ hiess.

Im Sommer 1933 wird überlegt, was nun mit den Volkshäusern geschehen soll. Für jedes Volkshaus wird ein eigenes Gutachten verfasst. Der Beauftragte Peter Bonn aus Trebur schrieb in einem Brief vom 21. August 1933 an den „Pg. Staatskommissar Klostermann, Darmstadt“:

„Den schwierigsten Fall haben wir in Mörfelden zu lösen...“ Er spricht vom „rote Gesindel“, das sich im Volkshaus wieder zusammen ziehen könnte und endet mit dem Satz:

„Man darf niemals vergessen, dass in Mörfelden noch am 5. März 1933 die Kommunisten mehr Stimmen hatten, als alle übrigen Parteien zusammen, und dass Mörfelden im Volksmund nicht umsonst „Klein-Moskau“ hiess.“

Während des Zweiten Weltkrieges wurde das Volkshaus zum Getreidelager. Auch Fesselballons werden nun dort gefertigt.

Beim Einmarsch der Amerikaner am 25. März 1945 beschlagnahmten die US-Truppen das Volkshaus.

In der Nachkriegszeit fand dort im Rahmen der German Youth Activities (GYA) eine ganze Reihe von Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche statt.

Der Landessportbund Hessen wird im Juli 1947 im Mörfelder Volkshaus gegründet.

Am 6. November 1948 wird der „Volkshaus-Verein“ als Nachfolger des „Vereins zur Errichtung eines Arbeiter-Vereinshauses“ neu gegründet.

Von der Gemeinde Mörfelden wurde das Haus 1950 an den Volkshaus-Verein zurückgegeben und am 29. September 1951 feierlich wiedereröffnet.



Maifeier 1946

Vormittags 10 Uhr **Kundgebung im Volkshaus**

1. Musikvortrag
2. Freiheitschor der Sänger
3. Rezitation
4. Ansprachen
 - Schriftsteller Leo Bauer, Frankfurt
 - Jugendgenosse Mahlfeld, Walldorf
(Leiter der Jungsozialisten f. d. Kreis Gr.-Gorau)
 - Ludwig Schulmeyer, Mörfelden
5. Chor der Sänger
6. Musikvortrag
7. Gemeinsames Lied (Text umseitig)

Nachmittags 14 Uhr

Sportliche Vorführungen

auf dem Sportplatz am „Grünen Haag“

Handballspiel: Mörfelden — Nied

Fußballspiel

Abends 20 Uhr **Tanz im Volkshaus**

Freier Deutscher Gewerkschaftsbund

Ortsausschuß Mörfelden

gez. Denger

S. P. D.

Ortsgruppe Mörfelden
gez. Wolf

K. P. D.

Ortsgruppe Mörfelden
gez. Büttner

Programm 10 Pfennig

Druckerei Arndt, Mörfelden

Die 1. Mai-Feier 1946 findet schon im Volkshaus statt.
Die Gewerkschaften, die SPD und die KPD laden ein.

Das DGB-Ortskartell Mörfelden hatte im Volkshaus einen eigenen Raum mit den Wandmotiven:

„Vereint sind wir stark“ und „Geeint gedeiht das Werk“



Das Volkshaus wurde wieder zu einem politischen, sportlichen und kulturellen Mittelpunkt Mörfeldens. Dazu gehörte eine funktionierende Bewirtschaftung und ein bewährter Vorstand. Der Kommunist Arthur Siegel war lange Jahre Vorsitzender. Am 1. Mai gab es stets einen vollen Saal. Am 3. Januar 1966 übernahm der Volkshaus-Verein e.V. Mörfelden das Volkshaus der Gemeinde Mörfelden. Es wurde umgebaut und am 20. Januar 1968 als Bürgerhaus eröffnet.



Der Vorstand

des Volkshaus-Vereins

Arthur Siegel	1. Vorsitzender
Heinrich Völker	2. Vorsitzender
Heinrich Schmidt	1. Kassier
Walter Schaffner	2. Kassier
Adolf Gegenheimer	Schriftführer

Weitere Mitarbeiter im erweiterten Vorstand:

Der Vertreter der Gemeinde Mörfelden
 ferner Karl Arndt, Franz Cron, Heinrich Geiß,
 Heinrich Hechler, Michael Kaiserauer, Jakob Knöß,
 Peter Kunz, Günter Löhn, Helmut Müller,
 Herbert Novotny, Wilhelm Scheuermann,
 Wilhelm Schmidt, Karl Ludwig Schaffner,
 Heinz Schöneberger, Herbert Schöneberger,
 Philipp Schöneberger, Karl Schulmeyer,
 Peter Schulmeyer und Franz Ulrich



Mit der Unterstützung des Landes Hessen und des Landkreises Groß-Gerau wurde in den Jahren 1966-1968 das Volkshaus zu einem großzügigen Tagungs-, Konferenz- und Veranstaltungszentrum ausgebaut. Das Gesamtvolumen des Umbaus betrug 2,5 Mio. DM.

Das Haus wurde an drei Seiten mit einem Flachbau umbaut. Der Haupteingang wurde an der Westendstraße entfernt und an die Ostseite verlegt. Der Schildgiebel wurde abgebrochen.

Im Saal wurde die Bühne von der Südseite an die Nordseite verlegt. Dadurch musste die Empore weichen.

Die große offizielle Eröffnungsfeier am 18. Mai 1968 ist zugleich der Tag der Verleihung der Stadtrechte an Mörfelden.

Das so modernisierte Haus suchte weit und breit seinesgleichen. Große Veranstaltungen konnten wieder stattfinden und ihren individuellen Rahmen erhalten. Das Haus erlebte eine Renaissance und blieb weiterhin ein beliebter Treffpunkt.

30 Jahre später waren die 1969 „modernsten technischen Einrichtungen“ veraltet. Viele Bauteile hatten das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Es gab neue Vorschriften, die beachtet werden mußten. Die Energieversorgung und Wärmedämmung wurde jetzt zeitgemäß.

Beim Umbau bekam das Bürgerhaus wieder seinen charakteristischen ursprüngliche Giebel an der Stirnseite.



Beim letzten Umbau konnte man erstmals wieder die Dachkonstruktion des alten Volkshauses sehen.



„blickpunkt“-Veröffentlichungen

„Die Stadtfarbe ist rot!“ (1976).

Geschichte der Arbeiter- und Sportbewegung in Mörfelden (Vergriffen).

„Merfeller Gebabbel“ (1978).

Ein Dialekt-Wörterbuch (Vergriffen).

„Spuren des Terrors“, (1. Auflage 1978, 2. Auflage 1979)

Broschüre über das KZ-Außenlager in Walldorf (Vergriffen).

„Oktoberstage“ (1981).

Ein Buch über die Anfänge der Startbahn-Bewegung. (Vergriffen).

„... und nichts wird vergessen!“ (1982)

Ein Buch über die Höhepunkte des Kampfes gegen die Startbahn West (Vergriffen).

„Es gibt nichts Wichtigeres . . .“ (1984)

Ein Friedensbuch. Geschichten, Berichte, Erfahrungen aus Mörfelden und Walldorf.

„Blau und weiß ist unsere Fußballgarnitur“ (1985)

Eine Broschüre über den Fußball in Mörfelden

„Mörfelden gestern“ (1986)

Bilder, Berichte, Gebabbel aus Mörfelden.

„50 Jahre danach“ (1995).

Eine Broschüre zum 50. Jahrestag der Befreiung von Faschismus und Krieg.

„Neubeginn“, Die ersten Jahre nach dem Krieg in Mörfelden und Walldorf. (1996)

Eine Broschüre zum Beginn der politischen Arbeit nach Faschismus und Krieg.

„Lehrer Wilhelm Hammann Kommunist, Widerstandskämpfer, Landrat, Gerechter unter den Völkern.“ Eine Dokumentation. (2005)

„Der Kampf der roten Kommune Mörfelden“ (2006)

Eine Broschüre über die Jahre 1931-1933 in Mörfelden

„Das Mörfelder Volkshaus“

Herausgeber: „blickpunkt“,

Stadtzeitung der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP)
Mörfelden-Walldorf

Verantwortlich für den Inhalt:

Rudi Hechler, Hochstraße 22

64546 Mörfelden-Walldorf, Telefon (06105) 22362

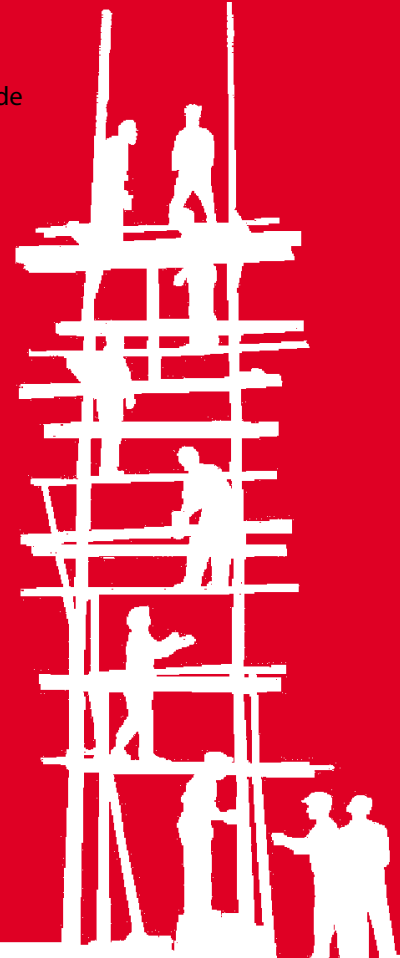
Mehr über den „blickpunkt“ -

mehr über Geschichte

findet man unter: www.dkp-mw.de

„Das Mörfelder Volkshaus“

**Verkaufspreis:
4 Euro**



Bertolt Brecht

„...Denn es sah der wunderbare Bau
Was keiner seiner Vorgänger in vielen Städten vieler Zeiten
Jemals gesehen hatte: *als Bauherren die Bauleute!*
Wo wäre dies je vorgekommen, dass die Frucht der Arbeit
Denen zufiel, die da gearbeitet hatten?
Wo jemals
Wurden die nicht vertrieben
aus dem Bau
Die ihn errichtet hatten?...”

